

nur das, was fest im Schutte oder in der Erde stak und die Mühe der Zerstörung und Verschleppung nicht lohnte. Das Ruinenfeld stellt sich uns als ein Viereck dar, welches durch eine die Mitte durchquerende Mauer in zwei Hälften getheilt ist. Die Umfassungsmauern stammen aus verschiedenen Zeitepochen und enthalten vier Stadthore. Die ersten Ausgrabungen erfolgten im Jahre 1847 von *Carrara* und *Lanza*. Jetzt werden die Arbeiten von dem Museumsdirector Bulić geleitet. Wir finden Sarkophage, die ihres Inhalts beraubt sind, Fundamente, Sockel und zerbrochene Säulen eines Theaters, Reste eines Amphitheaters, das jenes von Pompeji an Umfang übertrifft, Theile der Stadtmauer und ihrer Thürme, Strassenpflaster mit Räder Spuren und als Zeugen der ersten christlichen Zeit die Trümmer einer Basilika, eines Baptisteriums sowie auch einen altchristlichen Friedhof. Die transportablen Fundstücke werden in dem Staatsmuseum zu Spalato gesammelt, das bereits eine Inschriftensammlung von 2700 Stück, dann zahlreiche Sculpturen, wie Büsten, Torsi, Reliefs, Sarkophage, ferner Terracotten, Glasgegenstände, Werkzeuge, Waffen, eine Gemmensammlung von 1600 Stück und eine Münzensammlung von 15.000 Stück besitzt. Mit dem Ausfluge nach Salona wird gewöhnlich ein Besuch der Burg Clissa sowie der Riviera di Castella verbunden.

Clissa erhebt sich etwa eine Stunde nordöstlich von Salona in ungemein romantischer Lage an den Abhängen des Mossorgebirges. Die Festungswerke, welche beim Einfalle der Avaren und in den Kriegen zwischen Venedig und Ungarn eine grosse Rolle spielten, sind heute bedeutungslos geworden. Die Aussicht von dieser Felsenhöhe auf Land und Meer ist sehr lohnend.

Einen seltenen Genuss gewährt der Aufenthalt in der von der Natur so reich begnadeten *Riviera di Castella*, welche sich in der Richtung von Salona gegen Traù hinzieht. Nachdem die flüchtige Eisenbahnfahrt für die volle Einwirkung dieser bezaubernden Landschaftsbilder kaum genügt, so wählt man am besten einen Wagen in Spalato. Gegen Norden durch das Caprariagebirge geschützt, entfaltet sich die Vegetation dieses Küstenstriches zu herrlicher Pracht.

Aus den an hohen Berglehnen hinanziehenden Olivenwäldern wird ein besonders wertvolles Oel gewonnen, der in üppigen Weinculturen gezogene »Castellanerwein« gehört zu den edelsten Sorten. In freier Natur sehen wir wild wachsende Mandel-, Lorbeer-, Feigen- und Maulbeerbäume, Myrthen und Granatbüsche, Epheuranken sowie in Gärten gezogene Palmen-Gruppen



Castell Vitturi
in der Riviera di Castella.